

Qualitätsmerkmale einer Stadt auf Augenhöhe

12 Ansprüche an einladende Straßen und Plätze – definiert vom dänischen Architekten und Stadtplaner Jan Gehl



Quelle: Eigene Darstellung nach Jan Gehl, 2015

Aktuell wünschen sich 70 Prozent der Deutschen lebendigere Stadtviertel oder Ortskerne⁵. Unterstützung für mehr Radwege kommt mittlerweile sogar von Automobilclubs⁶. In vielen Städten wird immer deutlicher, dass die zunehmenden Mobilitätsbedürfnisse einer wachsenden Bevölkerung nicht durch noch mehr Autoverkehr erfüllt werden können. Wer also heute Straßen und Plätze neugestaltet, muss bauliche und gestalterische Anreize für ein aktives Straßenleben und die Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbunds (Rad- und Fußverkehr, ÖPNV und Sharing-Angebote) geben.

Dadurch wird aus Verkehrsraum wieder Stadtraum und es entstehen „Städte für Menschen“, wie der weltweit erfolgreiche dänische Architekt und Stadtplaner Jan Gehl es beschreibt. Auch der Stressforscher Mazda Adli wirbt für öffentliche Räume, die Anwohnende dazu anregen, vor die Haustür zu treten, weil mit zunehmen-

der Urbanisierung mehr Menschen unter den Folgen von sozialer Dichte und sozialer Isolation leiden. Lebenswerte Innenstädte, Quartiere und Ortschaften, die zum Verweilen und Flanieren anregen, stärken die psychische Gesundheit und die gesellschaftliche Teilhabe⁷.

Welche Orte Menschen als angenehm empfinden oder wo sie gerne zu Fuß unterwegs sind, ist mittlerweile gut erforscht. So steigt in Straßen mit niedrigen Kfz-Geschwindigkeiten die Bereitschaft, längere Strecken zu Fuß zurück zu legen, auf das Dreifache an⁸. Auch das Nachbarschaftsleben verbessert sich bei niedrigen Kfz-Geschwindigkeiten und ausreichend Platz zum Sitzen und Ausruhen⁹. Ein vielfältiger Einzelhandel und städtisches Treiben regen zum Zufußgehen an – und umgekehrt reduzieren leerstehende Läden, fensterlose Fassaden oder lange Umwege die Attraktivität des Fußverkehrs¹⁰.